

Prof. Dr. Alfred Toth

Bi-Zeichen in der Raumsemiotik

1. Nach Benses Skizze einer Raumsemiotik "teilt jedes Icon den semiotischen Raum des Repertoires in zwei Bereiche (z.B. in Übereinstimmungsmerkmale und Nichtübereinstimmungsmerkmale)". Es stellt "jeder Index die Verknüpfung zweier beliebiger Elemente des semiotischen Raums des Repertoires dar". Und schließlich "ist jedes Symbol eine Darstellung des semiotischen Raumes als pures Repertoire" (Bense/Walther 1973, S. 80).

2. In Toth (2012) hatten wir diese Bestimmung des semiotischen Raumes folgendermaßen interpretiert: „[Danach] kann jeder Ort als systemische Leerform aufgefaßt werden, die durch Belegung in ein System transformiert werden kann (...). Dabei sprechen wir in Anlehnung an Benses Definition des semiotischen Raumes von iconischer Substitution (...), von indexikalischer Substitution, falls diese gerichtete Objekte umfaßt, und von symbolischer Substitution, falls reine Repertoires betroffen sind (vgl. Walther 1979, S. 128)“.

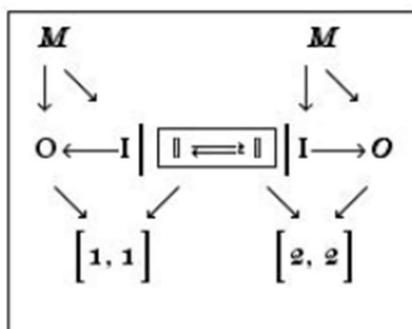
Die von uns seither aufgebaute Raumsemiotik geht also von folgenden Zuordnungen aus:

System = (2.1)

Index = (2.2)

Symbol = (2.3).

Im folgenden benutzen wir allerdings nicht mehr das Zeichen als raumsemiotische Basiseinheit, sondern das Textem, genauer: das Bi-Zeichen der polykontexturalen Semiotik Kaehrs (vgl. Kaehr 2011, S. 11)



texteme :

diamond = (sign + environment)

bi-sign = (diamond + 2 - anchor)

texteme = (composed bi-signs + chiasm)

Gehen wir von der Definition der Zeichenrelation mit komplexen P-Zahlen (vgl. Toth 2025)

P = (1, 2, 3, ω)

aus, dann können wir z.B. das folgende Bi-Zeichen als semiotische Basiseinheit nehmen

$$\begin{array}{cc} 2.y \leftarrow 1.x & 3.z \leftarrow 1.x \\ | & | \\ | & | \end{array}$$

$$1.x \rightarrow 2.y \circ 1.x \rightarrow 3.z \diamond 1.x \rightarrow 3.z \circ 1.x \rightarrow 2.y.$$

Zur algebraischen Darstellung der Bi-Zeichenstrukturen von Bi-Systemen, Bi-Abbildungen und Bi-Repertoires brauchen wir also lediglich

$$2.y = (2.1, 2.2, 2.3)$$

einzusetzen. Da es sich in den folgenden ontischen Beispielen um offene Konnexionen handelt, die mit Hilfe von nicht-singulären Mittelbezügen repräsentiert sind, ist in allen drei Fällen $1.x = 1.3$ und $3.z = 3.1$.

2.1. Bi-Systeme

$$2.y = (2.1)$$

$$\begin{array}{cc} 2.1 \leftarrow 1.3 & 3.1 \leftarrow 1.3 \\ | & | \\ | & | \end{array}$$

$$1.3 \rightarrow 2.1 \circ 1.3 \rightarrow 3.1 \diamond 1.3 \rightarrow 3.1 \circ 1.3 \rightarrow 2.1$$



Rue de Villersexel, Paris

2.2. Bi-Abbildungen

2.y = (2.2)

2.2 ← 1.3 3.1 ← 1.3

| | | |

1.3 → 2.2 ◦ 1.3 → 3.1 ◊ 1.3 → 3.1 ◦ 1.3 → 2.2



Rue Bignon, Paris

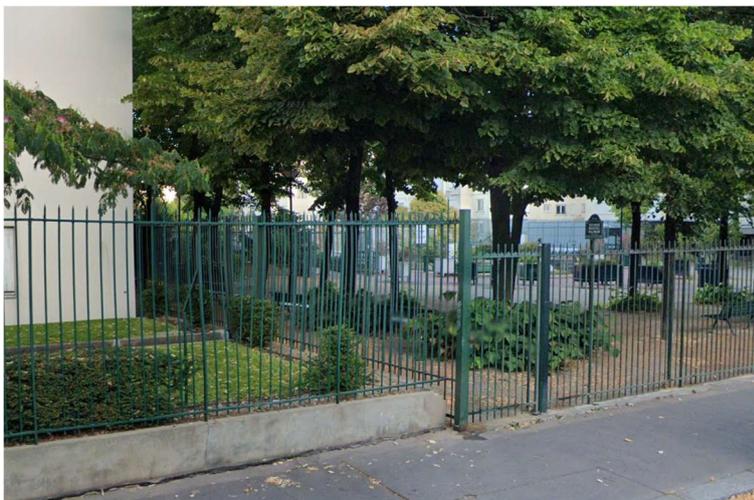
2.3. Bi-Repertoires

2.y = (2.3)

2.3 ← 1.3 3.1 ← 1.3

| | | |

1.3 → 2.3 ◦ 1.3 → 3.1 ◊ 1.3 → 3.1 ◦ 1.3 → 2.3



Rue Merlin, Paris

Anhang

Es gibt neben Systemen, Abbildungen und Repertoires, die von Bense objektbezüglich kategorisiert wurden, auch Abschlüsse (Zäune, Mauern, Einfriedungen u.ä.), die doppelt auftreten können. Ein ontisches Modell ist



Rue du Loriet, Paris

Da es sich hier um Closures handelt, müssen sie interpretantenbezüglich kategorisiert werden, z.B. durch das Bi-Zeichen

$$\begin{array}{ccc} 3.2 & \leftarrow & 1.3 \\ | & & | \\ 1.3 & \rightarrow & 3.2 \end{array} \quad \begin{array}{ccc} 2.2 & \leftarrow & 1.3 \\ | & & | \\ 1.3 & \rightarrow & 2.2 \end{array}$$

$$1.3 \rightarrow 3.2 \circ 1.3 \rightarrow 2.2 \diamond 1.3 \rightarrow 2.2 \circ 1.3 \rightarrow 3.2,$$

denn auch hier liegen, wie bei Abbildungen, gerichtete Objekte vor (vgl. die Systemdefinition $S^* = (S, U, C)$).

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Kaehr, Rudolf, Xanadu's Textemes. Glasgow, U.K. 2011

Toth, Alfred, Zur Raumsemiotik systemischer Belegungssubstitutionen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Strukturtheorie possessiv-copossessiver Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

9.5.2025